

# Weil jeder Zahn zählt

ZWP-Thema zur Volkskrankheit Parodontitis.

Parodontitis gezielt und effektiv zu behandeln steht im Mittelpunkt eines neuen ZWP-Themas, das ab sofort für ZWP online-Leser auf [www.zwp-online.info](http://www.zwp-online.info) zur Verfügung steht.

Parodontitis hat sich zur Volkskrankheit und zum wichtigsten Grund für Zahnverlust in den letzten Jahren entwickelt und sollte somit keinesfalls auf die leichte Schul-

ter genommen werden. 90 Prozent aller Fälle enden chronisch und müssen medizinisch behandelt werden, damit sie nicht weiter fortschreiten. Das aktuelle Themen-Special „Weil jeder Zahn zählt: Parodontitis behandeln“ beleuchtet neue Aspekte der Diagnostik und Therapie der Parodontitis. Neben zahlreichen News, Videobeiträgen und diversen Bildergalerien werden dem Leser hier gebündelt fachübergreifende wissenschaftliche Informationen in Form von Fach- bzw. Anwenderberichten zur Parodontistherapie schnell abrufbar zur Verfügung gestellt. **PT**

Quelle: ZWP online



© seimstempels

# Topangebot nur einen Klick entfernt

dentalcare.com: Über 1.000 IDS-Besucher nutzen Möglichkeit zur Registrierung!

Schon Ende des letzten Jahres war klar: dentalcare.com hat in puncto Registrierungen die „Schallmauer“ durchbrochen. Denn zu diesem Zeitpunkt verzeichnete das Onlineportal für Dentalexpertern die 10.000. Anmeldung – ein Grund zum Feiern, aber kein Grund, sich auszuruhen. Und so machte es sich Oral-B zur Aufgabe, auf der IDS in Köln viele weitere Zahnärzte, Teams und angehende Zahnmediziner mit den Vorzügen von dentalcare.com vertraut zu machen. Dank eines stimmigen Auftritts und einem extra für die Website eingerichteten Messebereich wurde aus diesem Vorsatz ein voller Erfolg: Insgesamt nutzten über 1.000 IDS-Besucher die Chance und registrierten sich noch am dentalcare.com-Stand.

Das Onlineportal ist für alle Dentalexpertern ein Gewinn. Es bietet neben aktuellen News aus der Branche und Informationsmaterialien für Praxis, Studierende und

Patienten auch Fortbildungen und die Möglichkeit zur einfachen Produktbestellung. Ob also Putzanleitungen für elektrische Zahnbürsten, Broschüren über orale Erkrankungen, Anschauungsvideos oder kostenlose Produktproben sowie Bestelloptionen für Oral-B- und blend-a-med-Produkte zu attraktiven Praxis-Dauerpreisen: Die Plattform unterstützt die registrierten Benutzer auf vielfältige Weise – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Hinzu kommen noch zertifizierte und mit bis zu sechs CME-Punkten dotierte Online-Kurse für Zahnärzte, ein spezieller Hochschulbereich und ein Studentenportal mit umfangreicher Studiensammlung.

Für alle, die wie Tausende andere dabei sein wollen, besteht weiter die Möglichkeit, sich ganz einfach unter [www.dentalcare.com](http://www.dentalcare.com) anzumelden. **PT**

Quelle: Oral-B



Infos zum Unternehmen



# Praxis- und familiengerecht

Neuer Online-Studiengang startet an der Universität Freiburg.



© Monkey Business Images

Am 16. Oktober 2015 beginnt wieder der Studiengang „MasterOnline Parodontologie & Periimplantäre Therapie“ an der Universität Freiburg.

Der Studiengang unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Petra Ratka-Krüger richtet sich an Zahnärzte mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung, die berufs-

begleitend und onlinegestützt – und damit praxis- und familiengerecht – den Master of Science in Parodontologie erlangen wollen. Er vermittelt in sechs Semestern wissenschaftliche Grundlagen und praktische Fähigkeiten in der Diagnostik und Therapie der Erkrankungen des Zahnhalteapparates. Die Online-Anteile des Studiums dienen ins-



besondere der Vermittlung theoretischen Wissens. Die Präsenzphasen sind für das Üben praktisch-operativer Fähigkeiten reserviert. Topreferenten und eine intensive Betreuung bürgen für eine hohe Qualität des Studienganges.


Gerade auch wegen der zunehmenden Überalterung der Gesellschaft und des stetig wachsenden Zahnbewusstseins wird in Zukunft der Bedarf an parodontalen Therapiemaßnahmen zunehmen und das Fach Parodontologie kontinuierlich an Bedeutung gewinnen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Claudia Rütter (Tel.: +49 761 270-47280, [info@masteronline-parodontologie.de](mailto:info@masteronline-parodontologie.de)) oder im Web unter [www.masteronline-parodontologie.de](http://www.masteronline-parodontologie.de). **PT**

Quelle: Universitätsklinikum Freiburg

ANZEIGE



Bio-Emulation™






## Bio-Emulation™ Colloquium 360°

4-5 July, 2015, Berlin, Germany

Mentors

  
Ed McLaren

  
Michel Magne

  
Pascal Magne

Emulators

Akinobu Ogata (guest)

Andrea Fabianelli

Antonio Saiz-Pardo Pinos

August Bruguera

David Gerdolle

Fernando Rey

Gianfranco Politano

Jason Smithson

Javier Tapia

Jungo Endo

Leandro Pereira

Marco Gresnigt

Oliver Brix

Panos Bazos

Sascha Hein


Stephane Browet


Thomas Singh


Walter Gebhard (guest)


Details & Online Registration

[www.BioEmulationCampus.com](http://www.BioEmulationCampus.com)  
 Registration fee: 599 EUR +VAT



  
Continuing Education Recognition Program

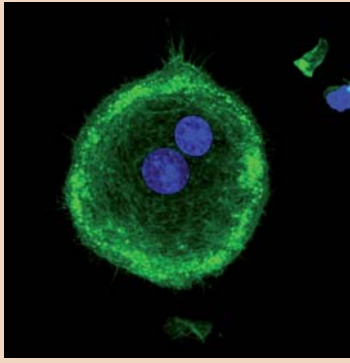
  
International Network of Continuing Education

  
Main Sponsor



## Protein mit großem Einfluss

Adseverin verursacht Knochenverlust bei Parodontitis.



Adseverin ist ein Protein, welches im menschlichen Körper nur in geringer Menge vorkommt. Dennoch hat es einen entscheidenden Einfluss auf Knochenverlust infolge parodontaler Entzündungen. Neueste Forschungsergebnisse aus Kanada zeigen, dass Adseverin die Ursache der Bildung großer Osteoklasten ist, die für einen raschen Knochenabbau verantwortlich sind.

Durch die Entzündung von Knochengewebe werden größere Osteoklasten auf der Knochenoberfläche

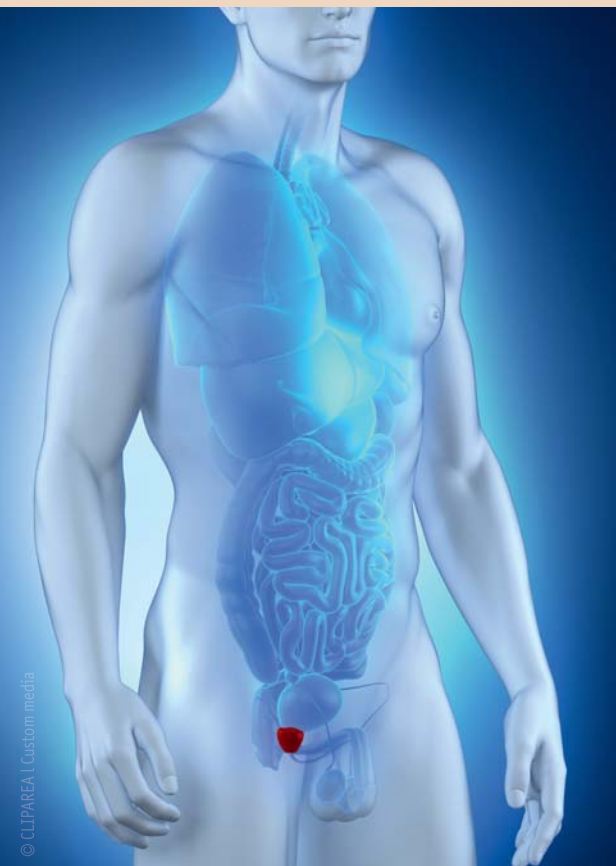
gebildet als beim gesunden Knochen. Diese Super-Osteoklasten geben bestimmte Enzyme frei, die den Knochen abbauen und dadurch den Zahnhalteapparat lockern.

Warum durch Entzündung solche Super-Osteoklasten entstehen, untersuchte das Zahnärzteteam um Dr. Michael Glogauer aus Toronto und veröffentlichte die Studie kürzlich im Journal of the Federation American Societies for Experimental Biology (FASEB). Um diese Frage zu beantworten, untersuchten sie die Rolle von Zytokinen. Dabei entdeckten sie, dass die Adseverinproduktion durch die Zytokine angekurbelt wird. Das geringe Vorkommen und die Tatsache, dass nur wenige Zellen Adseverin produzieren, ist eine günstige Ausgangslage, um medikamentöse Therapien zu entwickeln. Zukünftige Parodontistherapien könnten so gleich einen möglichen Knochenabbau verhindern. **PT**

Quelle: ZWP online

## Zusammenhang bewiesen!

Parodontitisbehandlung verbessert Prostataleiden.



Parodontitis untersucht. Bei allen zeigten sich leichte bis starke Symptome dafür. Sie erhielten dahingehend Behandlungen und zeigten alle bei weiteren Untersuchungen nach vier bis sechs Wochen deutliche Verbesserungen ihrer Parodontitis-symptome. Während ihre Parodontitis behandelt wurde, erhielten sie in der gesamten Zeit jedoch keine Therapie für ihr Prostataleiden. Bei 21 Männern sank der Level von PSA im Blut. Bei sechs Männern zeigte sich kein Unterschied. Jedoch war bei den Männern, die zuvor die höchsten Entzündungswerte zeigten, die deutlichste Verbesserung nachzuweisen. Nabil Bissada vom

Case Western Reserves Department of Periodontics und gleichzeitig einer der Hauptautoren der Studie möchte die Ergebnisse nun in einer Folgestudie bestätigen. Seine Idealvorstellung wäre, wenn eine Parodontistherapie zukünftig zum Standardbehandlungsprogramm für Prostatapatienten gehören würde. **PT**

<sup>1</sup> Alwithanani N, Bissada NF, Joshi N, Bodner D, Demko C, et al. (2015) Periodontal Treatment Improves Prostate Symptoms and Lowers Serum PSA in Men with High PSA and Chronic Periodontitis. *Dentistry* 5:284. doi: 10.4172/2161-1122.1000284

Quelle: ZWP online

## Parodontitis und Herzinfarkt

Parodontitisbehandlung begünstigt Senkung des Herzinfarkttrisikos.

Viele Menschen, die unter einer chronischen Niereninsuffizienz (CKD) leiden, zeigen auch eine schlechte Mundgesundheit. 85 Prozent der Betroffenen leiden an Parodontitis. Die Behandlung der Krankheit könnte aber deutliche Auswirkungen auf das Herzinfarkttrisiko haben.

Innerhalb der nächsten zwölf Monate soll an der britischen Aston University in Birmingham eine Studie durchgeführt werden, die die Vermutungen der Forscher mit Zahlen unterlegen soll. Es wird angenommen, dass eine Parodontitis das bereits hohe Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen bei CKD-Patienten

um ein Vielfaches steigert. Da die Parodontitisbakterien aus dem Mund über entzündete und offene Stellen in den Blutkreislauf gelangen, tragen sie dazu

bei, Blutzellen zu beeinträchtigen und Verklumpungen sowie Ablagerungen in den Arterien zu verursachen. Von den 80 Teilnehmern der Studie werden 60 CKD-Patienten sein, von denen 20 eine Parodontitis-



behandlung erhalten werden. Alle Studienteilnehmer werden ein Jahr lang auf die Qualität ihrer Blutgefäße untersucht. **PT**

Quelle: ZWP online

## Mundgesunde Zukunft in Deutschland

Neue Initiative und Auslobung des PRÄVENTIONSPREISES Frühkindliche Karies.

Am 18. März starteten CP GABA und die BZÄK gemeinsam die „Initiative für eine mundgesunde Zukunft in Deutschland“ mit dem Ziel, das Thema Mundgesundheit zu fördern. Hierbei müssen interdisziplinäre Multiplikatoren-Fachgruppen direkt eingebunden werden. Neben der Aufklärung über Ursachen, Auswirkungen und Prävention von oralen Erkrankungen soll vor allem der weitere fachübergreifende Dialog unterstützt werden.

Das erste Projekt im Rahmen der Initiative fokussiert auf die Prävention frühkindlicher Karieserkrankungen, dem „Early Childhood Caries“ (ECC). Um hierbei die besten Ansätze zu finden, schreiben die Initiatoren bereits für das Jahr 2015 den „PRÄVENTIONSPREIS Früh-



Dr. Marianne Gräfin Schmettow, Prof. Dr. Elmar Hellwig, Prof. Dr. Christian H. Splieth, Prof. Dr. Ulrich Schiffner, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich.

kindliche Karies“ aus. Mit diesem werden angewandte Präventionskonzepte und -projekte ausgezeichnet, die sich in der täglichen Praxis nachweisbar bewährt und zu messbaren Verbesserungen geführt haben.

Zur Teilnahme aufgerufen sind Fachleute aus den Bereichen Ge-

sundheitswesen, Public Health, Politikwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Kommunikations- und Medienwissenschaften. Bewerbungen werden bis Ende September 2015 angenommen. **PT**

Quelle: www.bzaek.de

## Schuppenflechte und Parodontitis

Sind Menschen, die unter Schuppenflechte leiden, anfälliger für Parodontitis?

Diese Frage versuchten Forscher aus Norwegen zu beantworten. Nach Auswertung der Daten von 100 Patienten (50 Patienten mit Schuppenflechte und 50 Probanden in der Kontrollgruppe) kamen sie zu einem deutlichen Ergebnis.

Neben der Häufigkeit einer gleichzeitigen Erkrankung von Psoriasis und Parodontitis interessierte auch, ob bei den Probanden ein alveolarer Knochenabbau erkennbar war. Die Teilnehmer gaben in einem Fragebogen Auskunft über allgemeine Daten, wie Alter, Geschlecht, Bildung, Zahnpflege, Rauchergewohnheiten und Medikamentengebrauch. Sie wurden hinsichtlich Zahnbelägen, Taschentiefe, fehlender Zähne, Zahnfleischbluten sowie der Attachmentlevels untersucht.

Da als Grundlage für die Studie bereits vorhandene Auswertungen betrachtet wurden, bestätigte sich das erwartete Ergebnis. Es zeigte sich eine deutlich höhere Zahl an Parodontitis-

patienten unter den Schuppenflechtepatienten als in der Kontrollgruppe. 24 Prozent litten unter beiden Krankheiten, während in der Kontrollgruppe nur zehn Prozent von Parodontitis betroffen waren. Ähnlich ver-



hielt es sich mit dem alveolaren Knochenabbau. Bei den Psoriasispatienten zeigten 36 Prozent an einer oder mehreren Stellen einen Knochenabbau von mindestens drei Millimetern, bei den Kontrollprobanden nur 13 Prozent. Der nächste Schritt der Studie war es,

auch Störfaktoren wie Rauchen in Betracht zu ziehen. Auch dadurch zeigte sich keine statistische Veränderung.

Der Zusammenhang zwischen Parodontitis und Schuppenflechte wurde in vorausgehenden Studien ebenfalls hergestellt. Es herrscht aber noch Unklarheit über die Kausalitäten. Ältere Studien deuteten auf ein Risiko, bei einer bereits bestehenden Parodontitis zusätzlich an Schuppenflechte zu erkranken. Beide Krankheiten haben eine starke Immunreaktion gemeinsam. Die Frage ist, ob die Immunreaktion auf eine Parodontitis der Auslöser für die Hautreaktion ist oder durch die Schuppenflechte eine Immunreaktion auf die epithelialen Mikrobiota ausgelöst wird, die letztendlich eine Parodontitis verstärken. Die Forscher betonen außerdem, dass dendritische Zellen bei der verstärkten Immunreaktion eine wichtige Rolle spielen könnten. **PT**

Quelle: ZWP online